

**Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn;
denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl.**

Jeremia 29,7

Es ist Oktober. Die Tage werden kürzer. Der Herbst hat Einzug gehalten in unserem Land. Vielleicht blickt der ein oder andere schon ein wenig zurück auf das sich neigende Jahr. Ein Jahr, das uns einiges abverlangt hat. Im Januar habe ich niemals damit gerechnet, dass sich unser Land derart verändern kann, wir uns maskieren und zu lieb gewordenen Menschen Abstand halten müssen. Wahrscheinlich werden die meisten von uns sich bereits eine Meinung bzw. einen Standpunkt gebildet haben über die anhaltende Pandemie, die uns beherrscht. Die einen halten sich treu an sämtliche Vorschriften und Einschränkungen. Andere denken quer und haben ihre Fragen. Und die Meisten bewegen sich mittendrin und ringen um gute Möglichkeiten, damit umzugehen.

Auch das Volk Israel hatte damals seine Fragen gehabt. Sie wurden verschleppt nach Babylon und mussten den Zustand der Gefangenschaft zum wiederholten Male aushalten. Vielleicht bewegten von ihnen auch manche die Fragen: Halten wir das weiter aus? Erdulden wir immer noch die Maßnahmen, die uns auferlegt werden? Oder planen wir die Revolte und zetteln einen Aufstand an gegen unsere Unterdrücker?

In diese Spannung hinein schreibt Jeremia einen Brief. Und er ruft auf zur Besonnenheit. In Kapitel 29 begeben uns 2 Imperative:

1. Nimm an, was du nicht ändern kannst!

Wahrscheinlich wünschte sich das Volk damals eine schnelle Lösung. Genau wie wir. Sie wollten nach Möglichkeit schnell wieder ihren alten Zustand wiederhaben: Zurück in ihr Land. Doch Gott lässt ihnen in V.5 sagen: Baut Häuser! Pflanz Gärten! Gründet Familien! Also ein längeres Unterfangen. Man könnte quasi sagen: Macht Babylon zu eurer neuen Heimat! Israel wird herausgefordert, den Zustand als Berufung Gottes anzunehmen. Schließt Frieden mit der Situation! Wer sich mit ihr nicht versöhnt, der verhält sich auch unversöhnlich. Das merken wir auch in unserer Gesellschaft gerade. Von daher ist dieser Aufruf für uns heute ebenfalls von größter Bedeutung!

2. Geh an, was du ändern kannst!

Vers 7 lädt die Menschen dazu ein, Babylon mitzugestalten: Suchet der Stadt Bestes und betet für sie! Auch hier stecken wieder zwei Imperative. Das griechische Wort für Stadt kann auch mit Politik wiedergegeben werden. Jeremia ging es um die positive Mitgestaltung der Gesellschaft. Und auch wir dürfen uns fragen: Wo ist mein Einsatz gefragt für Berlin, für Woltersdorf, für Cottbus usw. Natürlich können wir uns über die Politik und die jeweiligen Regierungen aufregen, ob es nun die deutsche, amerikanische oder russische Politik ist. Doch was gewinnen wir damit? Wäre es nicht ratsam, dem Wort Gottes Folge zu leisten und zu schauen, wo ich mich konstruktiv in meinem Umfeld einbringen kann? Ob durch Aktionen oder durchs Gebet?

Ich möchte mich in dieser bewegten Zeit verlassen auf Gottes Wort. Auch wir dürfen Hoffnung schöpfen aus V.11: Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.

Olaf Müller, LKG Radelandstraße, Spandau

Aus unserem Gemeinschaftswerk

Vom Inspektor



Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freundinnen und Freunde,
30 Jahre Deutsche Einheit! Das feiern wir in diesem Monat. Mag sein, sie lesen dies erst nach dem offiziellen Feiertag am dritten Oktober. Doch das ist gar nicht schlimm, denn die Dankbarkeit für und die Aufgaben dieses wundervollen Geschenks an unser Land, bewähren sich im Alltag und gehören nicht nur in die Feiertage.

Als GWBB sind wir eines der wenigen Gnadauer Werke, die Ost und West unter einem Dach vereinen. Ich kann realistischer Weise nicht alle nach wie vor bestehenden Prägungen und Unterschiede zwischen west- und ostgeprägten Menschen wegre-den. Aber ich will auch nicht einstimmen in zu große Skepsis und Spalterei zwischen Ost und West. Vieles lief in den vergangenen 30 Jahren holprig. Manches misslang auch. Aber insgesamt kann ich vor allem dankbar sein, für unser Miteinander. Um es einmal konkret auf den Punkt zu bringen: Ich möchte niemanden im unserem Werk missen und freue mich wirklich über den großen Reichtum der vielen Schwestern und Brüder in Christus – kommen sie nun aus Ost, West, Nord, Süd, Berlin oder Brandenburg, Lausitz oder Prignitz oder sonst wo her. Ich denke bei unseren Begegnungen überhaupt nicht in diesen Kategorien und will mich dazu auch gar nicht verleiten lassen. Ich möchte Gott einfach danken und loben für das Geschenk der Einheit und ihm unser Miteinander weiter anbe-fehlen!

Ansonsten verweise ich noch auf meine Gedanken zu den missionarischen Projekten weiter unten im Gebetsbrief. Damit sind auch wichtige Gebetsanliegen verbunden. Hier nur noch auszugsweise ein paar kurze, rückblickende und vorausschauende Gebetsimpulse:

Rückblick auf September

- Die für mich in jeder Hinsicht meist bewegende Herausforderung, war der Tod unseres ehemaligen Mitarbeiters Matthias Mempel. Die Beerdigung fand am 18. September bei



Zwickau statt und war eine Open-Air-Veranstaltung auf dem örtlichen Fußballplatz. Dies bezeichnet den Tag wirklich gut:

Open Air! Offener Himmel. Bei aller Trauer und allem Fragen: Wir durften vor Ort etwas vom tiefen Trost und der tragenden Hoffnung der Auferstehung spüren. Beten Sie bitte weiterhin für Anni, Raphael und Noemi Mempel und die ganze Familie. Beten



Sie bitte für das SoLa-Projekt im Spreewald.



- Am 19. September wurde in Marburg Michael Diener als Präses des Gnadauer Verbandes verabschiedet. Ein prominent besuchter Gottesdienst mit Feierstunde und vielen Grußworten fand statt. Bei aller Feierlichkeit: Mich bedrücken nach wie vor die Umstände seines Ausscheidens nach zwei Amtszeiten. Bei aller inhaltlichen Auseinandersetzung sind wir Gnadauer aneinander schuldig geworden. Beten Sie bitte für Heilung und Vergebung.
- Dankbar bin ich für Hauptamtlichen-Tag (24.9.) und Gesamtvorstandssitzung (26.9.). Unter anderem ging es um ersten Austausch und Analyse zur weiter anhaltenden Corona-Krise. Diese

Fragen müssen(!) uns weiterhin beschäftigen. Ein Zurück zum „alten Normal“ geht nicht mehr. Das was wir jetzt erleben, ist normal! Wir müssen lernen, mit Krisen umzugehen und auch, darin nicht im Vertrauen und Glauben nachzulassen! Beten Sie bitte für unsere leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Ihrer Verantwortung für Gemeinschaft und Verband.

Ausblick auf Oktober (und Anfang November)

- **Persönlich I:** Für mich stehen wieder einige Gottesdienste an, unter anderem zum Jahresfest in Biesenthal und Neukölln. Ich freue mich auf den Gottesdienst in Lichterfelde. Mehr noch, als Verkündigungsdienste füllen aber Besprechungen, Meetings und Begegnungen meinen Terminkalender. So sehr ich mich auf die einzelnen Personen freue, stelle ich eine Veränderung fest: Mein Dienst bedeutet derzeit **weniger Verkündigung und mehr Verwaltung und Organisation**. – Da hat sich etwas verändert. Und ich bin darüber nicht nur fröhlich. Bitte beten Sie für eine gute und weise Gewichtung in meinem Aufgabenfeld.
- **Persönlich II:** Ein nächster Zahnarzttermin steht an. Diesmal wird es nichts ganz so Großes. Aber auch das wird wohl im Laufe des Jahres noch einmal sein müssen, dass ich eine weitere kleine Zahn-OP über mich ergehen lassen muss. Die Krankschreibung im August hat dazu geführt, dass ich die darauf folgende Urlaubswoche zum Nacharbeiten nutzen musste und den Urlaub gestrichen habe. Ich hoffe, dass mir nun wenigstens meine Urlaubswoche in den **Herbstferien (19. bis 25.10 – auch zur Info!)** vergönnt sein wird. Beten Sie bitte auch hier für ein gutes Gelingen und vor allem wenig Zahnschmerzen. ;)
- Ausblick auf die **Vertreterversammlung am 7. November**. Durch die Corona-Zeit haben wir die unbedingt notwendige Sitzung verschieben müssen. Es stehen Vorstandswahlen an und einige Berichte müssen sein. Wir wollen nun die Versammlung dezentral-regional durchführen mit mehreren Treffpunkten, die jeweils einen eigenen Sitzungs- und Wahlleiter haben und dann per Videokonferenz miteinander verbunden werden. Wir finden: Eine gute und spannende Idee. Mit entsprechender Vorarbeit und Dokumentation ist dies vereinsrechtlich möglich. Bitte beten Sie schon jetzt dafür, dass die Technik mitspielt, dass Corona uns keinen Strich durch die Rechnung macht und dass wir zu guten Entscheidungen gelangen.

Danke für all Ihre Unterstützung in vielfältiger Art und Weise. Gott segne Sie! Ihr Thomas Hölzemann

Aus der Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Gebetsimpulse von Ulrike Finzel

Diesmal etwas kürzer aber eindeutig nicht weniger wichtig 😊

Die Jugendvertreterversammlung und der Gesamtvorstand haben für unsere neue Ordnung des EC-Kinder- und Jugenddienstes gestimmt. Ich bin erleichtert, da einfach viel Arbeit darin gesteckt hat und jetzt diese Bemühungen bestätigt zu wissen, ist gut. Ich bin gespannt, wie dieses Erinnern an diese Ordnung sogar in den Jugendkreisen und LKGs manch einen Prozess vielleicht anstößt. Oder man zumindest einmal weiß, was alles gewollt und gedacht ist. Die JVV war geprägt von gutem Austausch und Seminaren und ich habe mich sehr gefreut, dies analog stattfinden zu lassen. Vielen Dank an unseren Gastgeber die LKG Eben Ezer.



Der September ist immer ein Monat, in dem sich viel nach dem Sommer angestaut hat. Auch dieses Jahr, trotz veränderter Bedingungen, ist dies nicht anders. Ich freue mich, dass die Arbeit gut anläuft und vieles wieder startet. Gleichzeitig muss ich wieder etwas strukturierter sein + Prioritäten setzen. Dafür kann man beten.

Ansonsten heißt es volle Kraft voraus: Neue Dinge anstoßen, altbewährtes weiterführen und frohen Mutes in das neue Jahr. Das dritte bei uns/euch im GWBB.

Eure Uli Finzel

Ein Gruß von Karo Fitz: Flohmarkt bei FreiRaum und Neuigkeiten



„Das haben wir gemeinsam geschafft? Wow!“, so formulierte es eine Freundin von mir am Ende unseres Flohmarkts am 13. September in der Schönhauser Allee 134a mit FreiRaum. Und das stimmt. Gemeinsam haben wir die Idee entwickelt, einen Kinderflohmarkt zu starten, der einem guten Zweck dienen sollte. Dann wurde es Realität, naja, eigentlich aber auch nur fast. Im März wollten wir ursprünglich flohmarkten, doch dann kam Corona und damit für uns eine riesige Welle an Kleider- und Sachspenden. So füllte sich der Dachboden in der Schönhauser Allee immer mehr. Drei Wochen lang

haben wir uns an drei Vormittagen, jeweils für vier Stunden, durch den Spendenberg sortiert. Und das Ergebnis war überwältigend! Vier Stunden lang war unser Flohmarkt geöffnet. Wir durften so tolle Gespräche führen und waren bewegt von der Großzügigkeit der Besucherinnen. Insgesamt konnten wir 2070€ sammeln, die wir an das Aktionsbündnis der evangelischen Kirche „united4rescue“ spendeten. Für mich persönlich war dieser Tag ein Wunder und Geschenk Gottes. Denn vor ziemlich genau einem Jahr hatte ich die Krabbelgruppe bei FreiRaum gegründet und ein Jahr später sind aus den Besucherinnen Freundinnen geworden und gemeinsam haben wir so ein großes Projekt verwirklicht.

Und zum Schluss noch **ein kleines Wort in eigener Sache**: Im März 2021 vergrößert sich unsere Familie noch einmal und wir sind Gott unendlich dankbar für diese Wunder. Daher verlängere ich meine Elternzeit und freue mich jeden Monat, hier mitzulesen und so ein Stück verbunden zu bleiben.

Eure Karo Fitz

Personen im GWBB

Anita Bagrie, Finsterwalde

Anita arbeitet schon seit Jahren in der Gemeinschaft Finsterwalde mit. Seit Juli ist sie nun mit einigen wenigen Wochenstunden auch fest angestellt. Hier stellt sie sich vor und wenn man das so liest, wird hier ein fast vergessenes Berufsbild wieder neu entdeckt: Gemeinschaftspfleger/in. Ein herzliches Willkommen und Gottes Segen für Anita!

Ich heiße Anita Bagrie und grüße euch aus der Gemeinschaft in Finsterwalde. Ich bin schon seit 1999 mit dieser Gemeinde befreundet.

Ich wurde in Neuseeland als erstes von fünf Kindern geboren. Als ich vier Jahre alt war, hatte meine Mutter den Eindruck von Gott bekommen, dass unsere Familie für deutschsprachige Länder beten sollte. Als ich 10 Jahre alt wurde, haben meine Eltern angefangen, uns zu Hause zu schulen. Wir haben auf dem Land gewohnt. Mein Vater war Mathe- und Physiklehrer auf einer Gesamtschule.



Ich habe mein Leben Jesus mit vier Jahren anvertraut und bin mit sieben Jahren glaubensgetauft worden. Ich habe es von mir aus gewünscht und habe immer noch zu Hause den Originalbrief, wo ich diesen Wunsch aufgeschrieben und dann die Kopie an den Pastor gegeben habe.

Ich bin in der Presbyterianischen Kirche (= Schottische Evangelische Kirche) aufgewachsen, wobei Konfession in Neuseeland keine große Rolle spielten. Wenn z.B. ein Prediger aus den USA oder Großbritannien eingeladen war, dann wurde es über den christlichen "Funk" bekannt gemacht und alle sind hingegangen.

Ich wollte immer vollzeitig für Gott arbeiten, was auch hieß, dass ich als Missionarin nach Deutschland (Aupair) und auf die Salomonen Inseln (Schulen in den Dörfern gründen) geschickt wurde. In Neuseeland war ich seit Schulabschluss bei Kinder-/Jugendfreizeiten, in der Gemeindeschule (Kindergarten und Lesen lernen) und auf dem Biohof (Leitung der Gemeindeküche, des Gästehauses und Gemüsegartens) beschäftigt.

Ich singe und spiele gerne Musik (Querflöte, Klavier, Gitarre, Panflöte). Ich bin 13 Mal um die Welt nach Deutschland geflogen (erstes Mal 1993) und diesmal bin ich „am Stück“ seit Oktober 2015 hier. In der Gemeinschaft Finsterwalde mache ich seit 4 Jahren Kindergottesdienst, Musik und das Gemeinde-Abendbrot, besuche ältere Leute und leiste praktische Hilfe, wo gebraucht. Ich bin bei jeder Veranstaltung (Bibelstunde, Hauskreis, Feiern, monatliches Kinderprogramm ...) dabei. Jetzt bin ich seit Juli offiziell in der Gemeinde als "Gemeindepflegerin" angestellt.

Ich möchte z.B. auch christliche Familien unterstützen, indem ich als Babysitter einspringe und so Eltern ermutige, Date Nights zu haben. (Als Teenies haben wir unsere Eltern weggeschickt mit einem Picknick, das wir mit Blumen und viel Liebe vorbereitet hatten. Deshalb weiß ich, wie wichtig es für Eltern ist, Zeit alleine zu haben.)

Auf Grund meiner eigenen Erfahrung möchte ich Kinder und Jugendliche zu einem lebendigen Glauben ermutigen. An zwei Tagen in der Woche nehme die Kinder, unter 6 Jahren, dreier Familien und mache Vorschule mit ihnen. Ich benutze eine Übersetzung von dem Lehrprogramm, das meine christliche Gemeindeschule in Neuseeland benutzt. An 3 Tagen in der Woche bin ich in dem Ev. Gymnasium Doberlug-Kirchhain als Aufsichtsperson im Freiraum eingesetzt. Wir machen 2 Mal im Jahr eine Freizeit zusammen mit der Ev. Gemeinschaftsschule Doberlug-Kirchhain.

Hinzu kommen Fahrdienste und andere Aufgaben, wo ich spontan einspringe, um Stress in unserem Bekanntenkreis zu reduzieren. Ich bin auch ein paar Mal im Jahr mit CVJM Freizeiten unterwegs und wenn es möglich ist, besuche ich Familien in Österreich, der Schweiz und überall in Deutschland.

Ich freue mich, mit in Eurem Erntefeld arbeiten zu dürfen. Gott segne Euch.

Anita Bagrie

Missionarische Projekte und Initiativen

Die missionarischen Projekte in Umbruchzeiten – Gedanken zu unserer Projektarbeit

Als ich vor fünf Jahren überlegte, hörte und betete, ob das GWBB ein Berufungsort für mich sein könnte, waren es unter anderem die missionarischen Projekte, die mich zu einem Ja bewegt haben. Mit JiL (Jesus in Luckenwalde), FreiRaum in Berlin, dem sozialdiakonischen Projekt in Ludwigsfelde und der 50+ Arbeit im Spreewald gab es vier Arbeitsbereiche im GWBB, die offiziell als freshX-Projekte betrieben wurden. „Der Verband hat also ein Herz für vielfältige missionarische Initiativen.“, schloss ich. Das war mir wichtig.

Und heute? Von diesen vier ersten Projekten existieren noch zwei als explizite Projekte des GWBB. Mit dem Weggang von Mitarbeitern sind die Projekte beendet worden bzw. haben sie sich verändert. Planungen zur eigenen Finanzierung und zur Entwicklung der Projekte sind nicht umsetzbar gewesen. Ludwigsfelde läuft dank der externen Finanzierung und dank des hohen Engagements und der Treue von Gino Bergner stabil. Bei FreiRaum erleben wir gerade eine sehr spannende Veränderungszeit, mit offenem Ausgang – mit Chancen und Risiken. In Luckenwalde

haben einzelne Geschwister aus Ludwigsfelde die Verantwortung übernommen und entwickeln JiL in eine andere, gute, passendere Richtung und wir stellen nur noch die Räume zur Verfügung. Und auch das gehört ehrlicherweise zum Lagebericht: Es gibt ständige und deutliche Stimmen, die den Sinn und Zweck dieser Projektarbeit hinterfragen: „Warum sollen wir eigentlich eine missionarische Arbeit so weit weg von uns unterstützen und mittragen?“ (Über solche Fragen könnte und müsste man viel schreiben und reden und miteinander ringen – das tun wir dann aber lieber persönlich miteinander!)

Es gibt sie noch, die Projekte. Aber sie sind teilweise anders, als ursprünglich gedacht. Muss man jetzt über die Projektarbeit sagen: „**War wohl ein Satz mit X.**“? Ja! Muss man. Aber nicht, wie Sie jetzt vielleicht denken: „Ein Satz mit X = Das war niX.“ Sondern: „**Einsatz mit X = Das ist freshX.**“ Zur Idee der freshX-Bewegung gehört ja gerade, dass Neues entsteht, dass nicht unbedingt den eingeübten Formen und ersten Erwartungen entspricht. Es gehört auch dazu, dass Dinge sich verändern und unter Umständen auch zu Ende gehen. Und es gehört dazu, dass von freshX-Projekten selbst wieder Impulse und Zündfunken ausgehen, die Neues anstoßen.

Die Projektarbeit im GWBB zeigt **Segensspuren...**

1. ... in den vielen persönlichen **Begegnungen** in all den Jahren, mit Glaubensfragen und Glaubensschritten, die gemeinsam getan wurden. So mancher Same wurde gesät und wer mag ernten, welche Frucht daraus erwachsen wird?
2. ... als **Lernorte für missionarische Arbeit**. Wir durften experimentieren: Was geht, was nicht? Wie geht missionarische Existenz zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten – und wie nicht? Für Werk und für einzelne Gemeinschaften erwachsen wertvolle Ideen und Impulse.
3. ... durch einen geistlichen **Veränderungsprozess**: Mission wird neu gedacht. Es gibt nicht nur die eine missionarische Schiene von Veranstaltungsevangelisation, sondern viel mehr. Die Projekte helfen bei der eigenen Öffnung und Veränderung des Denkens. Sie führen zu Entdeckung neuer missionarischer Möglichkeiten vor Ort.
4. ... als **Zündfunken** für andere Initiativen. Ganz sicher haben die vorhandenen Projekte dazu geführt, dass andere Arbeiten gestartet wurden. Wenn dort in Berlin oder Luckenwalde so was möglich ist, warum sollte das in Cottbus oder Wittstock nicht möglich sein? Wenn ein Werk in Ludwigsfelde und im Spreewald missionarische Offenheit zeigt, warum sollte man sich bei Brandenburg an der Havel oder in Charlottenburg dafür verschließen? Im Kleinen und Großen wurde und wird Neues gewagt.
5. ... als gutes und wichtiges **Zeichen in Kirche, Verbände und Gesellschaft** hinein. Die Projekte haben Aufmerksamkeit erregt und Zeichen gesetzt. „Die wollen was.“ „Die setzen sich ein.“ „Die packen an und helfen wirklich.“ Das sind nicht die schlechtesten Zeichen, die Gemeinschaftsarbeit in unserer Zeit setzen kann.

Kurz und gut: Die Zeit der Projekte ist nicht vorbei. Wir dürfen und müssen darin weiterdenken. Und die missionarischen Projekte und Initiativen brauchen weiter Ihr Gebet!

- Beten Sie bitte für die „**Alt-Projekte**“ in Ludwigsfelde, Luckenwalde und FreiRaum in Berlin.
- Beten Sie für die **neu entstandenen missionarischen Initiativen**, wie z.B. St. Bernhard in Brandenburg/Havel, das Café Lichtblick in Wittstock und die Familienarbeit im Spreewald.
- Beten Sie bitte für die **missionarischen Aktivitäten der etablierten Gemeinschaften** vor Ort, seien es z.B. Männerkreise der Gierkezeile oder in Oranienburg, sei es der Familiengarten oder die Lego-Arbeit in Cottbus, Pfadfinder in Spremberg, das Shalom-Netzwerk um Ludwigsfelde, Glaubenskurse in Drehnöw und Neukölln, und, und, und... (Vieles liest man hier im Gebets- und Infobrief.)
- Beten Sie bitte für **Kreativität und Mut** für die missionarische, evangelistische und diakonische Initiativen in Berlin und Brandenburg.

Thomas Hölzemann

Aus unseren Regionen und Gemeinschaften

Region Oder-Spree: Regionaltag

Unser Regionaltag der Region Oder-Spree stand unter dem Thema: „Bangemachen gilt nicht – ein Dreiklang gegen die Angst.“ Etwa 40 Teilnehmer waren beisammen und erlebten einen gesegneten Tag bei sonnigem, warmen Wetter. Zwar war dieser Tag anders als gewohnt, Begegnung mit Mundmasken, Sitzen auf Abstand und nur ein gemeinsames Lied. Trotzdem waren wir dankbar, dass wir ihn überhaupt gemeinsam feiern konnten. Ein Dank an die Fredersdorfer Geschwister, die sich alle Mühe gegeben haben, uns den Tag zu verschönern.



Am Vormittag sprach Prediger Olaf Müller über das Thema und stellte uns als Hilfe gegen die Angst die 4 G's im Predigttext 2. Timotheus 1,4-7 vor: „Gebet – Glaube – Gabe – Geist.“ Die Fredersdorfer Lobpreisgruppe erfreute uns mit Liedern und Klavierbegleitung. Am Nachmittag gab es ein buntes Programm: Ein Bericht über die Arbeit der Gemeinschaft in Fredersdorf, einen Text unter dem Thema: „Im Supermarkt Gottes“, zwei selbst geschriebene Vortragslieder, ein Bericht über die Freizeit in Thiessow und einige Gedanken zur Zeit. Olaf Müller rundete den Nachmittag mit einem Sendungswort ab. Und da jeder etwas zu essen mitgebracht hatte und wir mit Kaffee und kalten Getränken gut versorgt wurden, wird dieser Tag trotz Einschränkungen unvergessen bleiben.

Ein Dankeschön allen, die mitgemacht haben und an unseren Herrn Jesus Christus, der uns reich beschenkt hat.

Christfried Huhn

LKG Eben-Ezer, Lichterfelde-Süd

Da wir auf absehbare Zeit keine wöchentlichen Kindergottesdienste haben, gibt es nun einmal im Monat einen „Gottesdienst mit familienfreundlichen Elementen“. Das bedeutet, dass Familien mit ihren Kindern zu einem normalen Gottesdienst kommen. Wir nehmen in einzelnen Elementen darauf Rücksicht, dass Kinder ohne extra Betreuung anwesend sind, ohne einen aufwändigen Familiengottesdienst daraus zu machen. So sind z.B. diese Gottesdienste zeitlich kürzer gehalten und weniger liturgisch. In der Predigt wird versucht, auf die Kinder einzugehen und am Ende singen wir im Garten Bewegungslieder. Dieser Kompromiss verlangt in solchen Gottesdiensten von jedem Teilnehmer, Rücksicht auf andere zu nehmen. Doch insgesamt freuen wir uns, auf diese Weise Kinder und ihre Eltern zu sehen und sich anschließend im Garten noch bei Kaffee und Gebäck austauschen zu können.

Nach vielen Gesprächen mit Einzelnen und in kleineren Runden sieht es so aus, als sei es uns gelungen, trotz der Bandbreite der Meinungen rund um die Corona-Hygiene-Regeln einen gemeinsamen Konsens zu erringen. Alle sind wir uns einig darin, dass wir uns aus Nächstenliebe und Rücksichtnahme der Notwendigkeit der AHA-Regeln (Abstand, Hygieneregeln, „Alltags“-Maske) stellen, auch, wenn wir lieber ohne sie leben würden.

Ende September haben wir in zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten 5 junge Menschen confirmieren bzw. taufen können. Sich dabei auch als Gemeinde damit zu beschäftigen, worauf es im Glauben WIRKLICH ankommt, hat vielen gutgetan.

Frank Edelman

LKG Spremberg

Gemeindefreizeit - Bad Schandau - 4.-6. September: 56 gesunde Personen zwischen 3 Wochen und 85 Jahren konnten eine sehr gesegnete gemeinsame Zeit in Bad Schandau verbringen. Ob bei den Ausflügen am Samstagnachmittag, den Gesprächen zwischendurch oder bei den Einheiten haben wir den Austausch genossen. Wir sind sehr dankbar für diese Zeit und alle, die mitgebetet haben. Andreas Heydrich

Pfadfinder-Hajk: Einer für alle! Alle für einen! Unser Abenteuer ist geglückt!



Mit schweren Rucksäcken bepackt sind wir am 11. September mit 18 Kindern und 7 Mitarbeitenden in den Wald losgezogen! Das SoLa-Gelände war unser Ziel, um dort für 2 Nächte in unseren Pfadfinder-Kohten zu schlafen.

Es war eine abenteuerliche und fantastische Zeit! Gott hat uns beschenkt mit sonnigem Wetter, toller Gemeinschaft, funktionierender Zusammenarbeit, begeisterten Kindern (in bunter Mischung aus gemeindenah und neu dabei), Bewahrung, geistlichem Tiefgang, persönlichem Wachstum

und wundervollen Unterstützern! Wir sind reich gesegnet worden! Danke für alle Gebete!

Einige (neue) Teilnehmer haben sich nach dem Hajk entschieden, bei unseren wöchentlichen Gruppenstunden dabei zu sein und von vielen Eltern bekamen wir Lob und Unterstützung. Ich bin gespannt, was Gott noch mit uns Spreadlern vorhat! Gut Pfad, eure Katharina Kleiner & Team

Gründung der SpreeKids: Noch was Neues in Spremberg?! Ja und nein!

;) Am 4. Oktober verbinden wir unseren Familiengottesdienst mit der Gründung der SpreeKids! Unter einem neuen Namen bieten wir künftig alles zusammen an, was mit der Arbeit mit Kindern zu tun hat. Musicalarbeit, Pfadfinder, Legotage, Sleepover, Kindergottesdienste... So sind wir ab nächstem Sonntag unter einem neuen Dach zusammengefasst und freuen uns, wenn die "SpreeKids" mehr und mehr in Spremberg bekannt werden! Betet gerne für einen guten Start unter diesem neuen Namen, für weites Denken und weite Herzen und, dass Gottes Licht mit den SpreeKids in Spremberg leuchten darf! Liebe Grüße und Gottes Segen Katharina Kleiner



Arbeitsbereich Berlin Nord (Oranienburg, Hennigsdorf, Niederschönhausen)

Gebetsabend in Hennigsdorf: Es ist 19:30h, die Sonne geht langsam unter und in der Waldstraße 39 in Hennigsdorf geht es los. Endlich! Nach mehr als einem halben Jahr Zwangspause feiern wir Gebetsabend. Es tut gut, mit Geschwistern am Tisch zu sitzen und sich trotz Abstand wieder näher zu kommen. Unter dem Motto steht auch der Abend: „Näher“. Sebastian macht einen kurzen Impuls zu Psalm 18,7 *Doch in meiner Not betete ich zum Herrn und schrie zu meinem Gott um Hilfe. Da erhörte er mich in seinem Heiligtum, mein Schreien drang durch bis an sein Ohr.* Auf den Tischen liegen Zettel mit Satzanfängen, die den Einstieg ins Gespräch an den Tischen erleichtern. Wir tauschen uns aus und beten dann miteinander.

Und dann kommt ein schöner, wenn auch etwas trauriger Moment. Wir verabschieden Luise Richter offiziell unter Gebet und Segen. Für ¼ Jahr geht sie auf den Tauernhof (Österreich), um dort eine Kurzbibelschule zu machen.

Das Ende des Abends ist offen. Wir sitzen noch zusammen und unterhalten uns. Der Abend geht zu Ende. Draußen ist es längst stockdunkel. In der Waldstr. 39, in Hennigsdorf werden die Türen geschlossen. Aber am 11. November öffnen sie sich wieder für einen neuen Gebetsabend.

Verfasser/in unbekannt

Weihnachten naht mit schnellen Schritten und in allen drei Gemeinschaften macht man sich Gedanken, wie man unter den aktuellen Umständen Weihnachtsgottesdienste feiern kann. Natürlich weiß keiner, welche Bestimmungen dann gelten. Trotzdem sind wir guter Hoffnung, dass wir Heilig Abend und Weihnachten die Geburt unseres Heilands feiern werden. In diesem Zusammenhang ist mir eines noch mal deutlich geworden. So viele Umstände die Auflagen wegen Corona auch machen, haben sie doch dafür gesorgt, dass wir in allen drei Gemeinschaften darüber nachgedacht haben, warum wir unsere Veranstaltungen überhaupt machen und vor allem für wen wir sie machen. Diese Krise, so schlimm sie auch ist, ist aber auch eine große Chance für unsere Gemeinschaften. Nutzen wir sie!

Sebastian Meys, Prediger, Arbeitsbereich Berlin Nord

LKG Hermsdorf

Am 23. August war unser diesjähriges **Sommerfest** geplant. Wir haben es in reduzierter Form gefeiert – mit einem Gottesdienst in unserem Garten, gemeinsamem Picknick auf Decken und selbst mitgebrachten Speisen. Diesmal musste es halt leider ohne Einlade-Aktion auf der Straße, Grillbuffet und einem bunten Programm gehen. Es war dennoch ein fröhliches Grüßen unter Geschwistern, die sich teilweise monatelang nicht mehr gesehen haben.

Ich wünsche mir so sehr, dass **wir weiter entschlossen und in einer freien Gewissheit** die Schritte gehen, die wir gehen können und so Gemeinschaft leben und weiter auch als Gemeinde den Auftrag erfüllen, den Jesus uns gegeben hat. Bete doch mit uns dafür!

Es ist echt toll, dass sich unser **Jugendkreis** wieder zweiwöchentlich trifft und auch immer wieder interessierte junge Menschen dazu kommen. Bete doch mit dafür, dass sie Jesus kennen lernen.

Bete doch auch für unsere **Konfirmanden**, dass sie spüren, dass sie ganz persönlich gemeint sind und zu fröhlichen Nachfolgern werden.

Am 02.10. starten wir mit unserem Alpha-Glaubensgrundkurs an insgesamt 10 Abenden. Wir haben vier Interessenten von außerhalb des Gemeinde-Dunstkreises. Bete doch um ein Feuer, das der Herr unter uns entzündet und das nicht mehr aufhört zu brennen.

Am 24. und 25.10. haben wir unsere **Bibeltage** mit Paul Neustupny: „Wenn Jesus wiederkommt...“. Bete doch jetzt schon mit uns, dass sich Menschen ansprechen und ausrüsten lassen in ihrer Sicht auf „das, was noch kommt und wie es kommt“.

Und bitte bete doch auch mit für das zarte Pflänzchen unseres **Gebetskreises „donnerstags um sieben“**. Ich wünsche mir eine neue Leidenschaft im Gebet und auch mehr von Freiheit und Einheit, trotz unterschiedlicher Prägungen und Bedürfnisse der Einzelnen.

Der Vater erstatte dir jede Minute deiner Fürbitte mit tausendfachem Segen.

Ingmar Müller, Pastor der LKG Hermsdorf

St. Bernhard Gemeinschaftskirche, Brandenburg a.d.H.

Manches rutscht nach hinten und manches hinten runter (wie z.B. unser letzter Beitrag zum Gebets- und Infobrief) ... wenn vieles in Bewegung, zu entscheiden und anzupacken ist. – Diese Erfahrung machen wir vom Sankt Bernhard Begegnungszentrum insbesondere jetzt, wenn zum innerlichen Gemeindeaufbau auch der äußere Gemeindebau so deutlich sichtbar startet. Seit mehreren Jahren steht der nötige Um- und Neubau unseres Gemeindehauses an. Das kostet insbesondere unseren Leiter, Hans-Martin Richter, viel Geduld und Kraft im Kontakt mit den benötigten Behörden. Vergangenen Samstag haben wir endlich (wenn auch mit viel Regen) das **Spatenstich-Fest** feiern können! Der Oberbürgermeister, Altbischof Huber, der katholische Priester Pfr. Patzelt und weitere Ehrengäste haben sich einladen lassen, um zwischen prägnanten Grußworten, einem Alphornbläser, der Auflösung des Preisausschreibens, Würstchen und Kinderprogramm symbolisch sieben Spaten

in den Boden zu stemmen. Dass ausgerechnet in dieser Zeit kein Regen fiel und die ca. 100 Besucher diesen bedeutenden Moment im Kirchgarten miterleben konnten, hat uns berührt. Es soll nicht ein Projekt „für“ sie, sondern „mit“ ihnen sein! Hier ein Beitrag aus unserer Wochenzeitung:

<https://www.moz.de/lokales/brandenburg-havel/spatenstich-gemeinschaftskirche-sankt-bernhard-in-brandenburg-havel-baut-begegnungszentrum-51863850.html>.



Dass nun, bei dem jetzt ja erst nach und nach so „richtig“ startendem Bau, nicht das Entscheidende nach hinten rutscht, ist unser Gebetsanliegen. Tag für Tag herauszufinden, was bzw. WER entscheidend unsere Kraft und Aufmerksamkeit bekommen sollte, ist unser Auftrag. Ja, bitte betet mit und für uns, dass vor lauter Voranbauen und -gehen, nicht Menschen und Begegnungen übergangen werden oder gar hinten runterrutschen. Bitte betet mit uns um ein **geistgeleitetes Unterwegs-Sein!**

Dankbar sind wir für zwei Neuigkeiten: Seit August haben wir eine 19-jährige **Gemeinde-Sekretärin** als stundenweise Unterstützung im Büro. Mit Beate Richter ist ein **Junge-Mütter-Kreis** entstanden, der einmal monatlich stattfindet und Raum für tiefere Fragen über Gott, die Bibel und das eigene Leben bieten soll.

Susann Brückner, St. Bernhard Gemeindegründung

LKG Neukölln

Liebe Beter, wieder ist ein Monat vergangen und die Gebetsanliegen für Oktober liegen fest. Danke für Eure Gebete.

Bibelfernunterricht: In den nächsten Wochen wird der Bibelfernkurs „Ein Gott, ein Weg“ in den sechs Klassen zu Ende gehen. Damit habe die Teilnehmenden ihr erstes Ziel erreicht, das erste von mehreren Modulen. Wenn die Abgabe bei uns abgeschlossen ist, senden wir die Ergebnisse an die Prüfungskommission ein. Alle Teilnehmer werden bei Bestehen ein Zertifikat erhalten. Manche haben uns schon wissen lassen, dass sie auf jeden Fall mit dem zweiten Kursus fortsetzen wollen. Das Ganze findet wegen Corona online statt.

Offene Fragestunde: Weiterhin bieten wir an jedem ersten Donnerstag im Monat für alle interessierten Perser eine offene Fragestunde über ZOOM an. Alles, was im Unterrichtsprogramm offengeblieben ist, kann erfragt, und auch jede andere Glaubens- und Lebensfrage kann gestellt werden.

Gemeinsamer Gottesdienst: Mit dem 13. September gingen wir das Wagnis ein, wieder einen gemeinsamen Gottesdienst für deutsche und persische Gemeindeglieder anzubieten. Der ganze Gottesdienst läuft nun zweisprachig. Die Teilnahme der deutschen und persischen Gemeindeglieder setzt sich etwa zu 1/3 und 2/3 zusammen. Die Deutschen sind damit deutlich in der Minderheit. Wir merken, dass es besonders für die deutschen Gemeindeglieder eine besondere Herausforderung ist, zweisprachig zu folgen. Manche Ältere sind eben auch nicht mehr so beweglich. Wir denken, dass es wie alles im Leben zum Teil auch der Gewöhnung bedarf.

Im Großen und Ganzen kam von manchen nach den ersten beiden Versuchen ein dankbares Echo. Wir bleiben dabei! Gleichzeitig dürfen wir ja auch den besonderen Segen erfahren, den Gott denen verspricht, die die fremden Gläubigen und Verfolgten in ihrer Mitte aufnehmen und ihnen Heimat

bieten. Ebenso ist es sicher ein Gewinn, dass man ab dem frühen Nachmittag die Predigt vom Vormittag noch einmal über YouTube genießen kann.

Noch etwas Gutes zur Mitfreude zum Abschluss: Heute bekam ich einen Anruf von einem Bruder und Gemeindeleiter, der auch viele Perser begleitet und unterstützt. Er hat guten Kontakt über einheimische Mitarbeiter, vor allem zu abgeschobenen Christen. Er berichtete mir von Erweckungen an vielen Stellen dieser Länder. Ebenso berichtete mir von einem afghanischen Bruder, der ein Haus gebaut hat und im Untergeschoss seines Hauses eine richtige Kapelle eingerichtet hat – für eine Untergrundgemeinde. Gemeinde Jesu wächst, besonders in der Verfolgung. Wenn das nicht ein Aufruf zum Dank und zur intensiven Fürbitte ist.

Ich grüße Euch mit Psalm 66:20 „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.“

In Farsi sieht das dann so aus:

- نکرده رد مرا دعای که خدا باد متبارک : ۲۰- ۶۶ مزمور
- است نداشته دریغ من از را خویش محبت و

Meine Bitte bleibt bestehen wie im letzten Brief: Betet weiter für die Persermission im Haus Gotteshilfe und deutschlandweit. In Dankbarkeit grüßt Ihre und Eure

Schwester Rose wie Gott

Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Danke.

Gerne können Sie auch Gebetsanliegen aus Ihrer Gemeinschaft oder Gemeinde an uns weitergeben. Selbst, wenn wir nicht alle in unseren Gebetsbrief aufnehmen können, beten wir gerne für Sie und Ihre Anliegen.

Bibelzitate, soweit nicht anders angegeben: Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50, 15569 Woltersdorf; Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639
Datenschutzes beachten Sie bitte die Hinweise auf unserer Homepage.

E-Mail info@gwbb.de

Internet www.gwbb.de Zu Fragen des